

CLAUDIA SCHRAFL

Letter

mich am

ARSCHE

DAS HANDLETTERING-BUCH,  
UM ALLEN HÜBSCH DIE  
MEINUNG ZU GEIGEN

mvgverlag



ARE YOU FUCK  
ARE YOU FUCKING  
ARE YOU FUCKING RE  
ARE YOU FUCKING  
ARE YOU FUCK

Handwritten cursive letters and words, including 'w', 'u', 'l', 'c', 'p', and 't'.



The background of the cover is a blurred image of a handwriting practice sheet. It features rows of the words 'READY?' and 'ING READY?' in a simple, sans-serif font. Above these words, the letters 'A', 'B', 'C', 'D', 'E', 'F', 'G', and 'H' are printed in a larger font, with some letters appearing to be part of a larger word like 'ABCDEFGHI'. A large, vibrant pink brushstroke is painted across the middle of the page, partially overlapping the text. The title 'Hand-lettering Basics' is written in a white, elegant cursive script over the pink stroke.

# Hand- lettering Basics

★ I DON'T ★

FOLLOW RULES

*I make them*

AND WHEN

NECESSARY

*I break them*

# Ach du schöne Scheiße

Kreativität schlummert in jedem von uns, und manche sind regelrecht süchtig nach dem Glücksgefühl, das sich einstellt, wenn sie selbst etwas geschaffen haben. Mit Handlettering lässt sich diese Sucht auf hervorragende Weise befriedigen. Selbst wer im Alltag eine unfassbare Sauklaue hat, kann großartige Ergebnisse erzielen.

Belettern lässt sich so gut wie alles: Karten, Briefumschläge, Notizbücher, Poster, Kalender, Tafeln, Geschenkverpackungen, Luftballons, Einmachgläser, Schneidebretter für die Küche, ja sogar der Kürbis zu Halloween. Aber nicht jeder findet Erfüllung darin, sich in abgedroschenen Sprüchen wie »Carpe diem« zu ergehen. Es soll sogar Menschen geben, die eine handfeste Aversion gegen derlei Gedöns entwickelt haben. Andere macht es einfach nur aggressiv – mich eingeschlossen. Glücklicherweise ist die Handlettering-Welt groß genug, dass alle darin Platz finden: die achtsamen Liebe-dich-selbst-Schönschreiber wie auch die Letter-doch-einfach-drauflos-verdammte-Scheiße-Individualisten.

## Und was brauche ich jetzt?

Die absoluten Basics hast du sicher schon zu Hause rumliegen: Bleistift, Lineal und Radiergummi, einen Filzstift (Monoliner bzw. Fineliner) und Papier. Nice to have sind mehrere Stifte unterschiedlicher Farbe und Strichstärke sowie Brushpens (Pinselstifte). Auch ein Federhalter mit Tinte oder Tusche kann schöne Abwechslung in dein Lettering-Handwerk bringen. Zirkel und Geodreieck kommen beim Layouten zum Einsatz. Masking Tapes oder Paperclips halten das Papier beim Übertragen von Vorlagen auf Zeichenpapier an Ort und Stelle. Mit Aquarell- oder Wassermalfarben und Pinsel lassen sich farbige Hintergründe gestalten und Letterings illustrieren. Verschiedene Papiersorten für Projekte wie Karten (dickes Papier), Geschenkanhänger (farbiges Papier), die Arbeit mit empfindlichen Brushpens (sehr glattes Papier) oder Transparentpapier gehören zum Repertoire fortgeschrittener Lettering-Cracks. Technik-Freaks schaffen sich zum Übertragen von Vorlagen ein Lightpad (Lichttisch mit LED-Beleuchtung) an oder lettern gleich vollständig digital mit Touchpen auf dem Tablet.

Klar könntest du dir jetzt sofort deinen Stift schnappen und drauflos lettern. Wenn du das willst – bitte, nur zu. Das Ergebnis kannst du aber direkt in die Tonne treten. Außer, du bist ein Naturtalent. Aber was willst du dann mit diesem Buch? Lass mich dir zumindest ein paar Grundlagen vermitteln. Denn nur wer die Regeln kennt, kann sie brechen.

## Büffle die Basics-, Bitch!

Grundlagen lernen – das klingt mega unsexy. Doch es kommt der Tag, an dem du auf bestimmte Begrifflichkeiten aus der Typografie stößt und keinen Schimmer hast, was gemeint ist. Die nächsten paar Seiten werden dir nerviges Herumgooglen in stinklangweiligen Typografenforen ersparen.

### GRUNDBEGRIFFE DER SCHRIFTGESTALTUNG



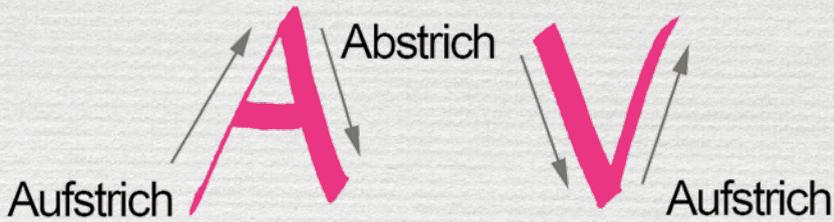
- ★ **Oberlänge:** Teil des Buchstabens, der sich oberhalb der Mittellinie befindet
- ★ **Unterlänge:** Teil des Buchstabens, der sich unter der Grundlinie befindet
- ★ **Grundlinie:** Auf ihr parken alle Buchstaben ihre Ärsche. Die Grundlinie ist sozusagen der Boden der Tatsachen. Die Linie, bis zu der ein kleines a, m oder o reichen, heißt Mittellinie. Je nachdem, wie nah oder fern sie der Grundlinie ist, verändert sich der Look ein und derselben Schriftart.

A B C D E F G H

A B C D E F G H

A B C D E F G H

★ **Aufstrich:** während des Schreibvorgangs nach oben führende Linie



★ **Abstrich:** während des Schreibvorgangs nach unten führende Linie

★ **Laufweite:** Der Abstand zwischen den Buchstaben bzw. die horizontale Ausdehnung einer Schriftzeile. Sie ergibt sich meist durch die Schriftgröße, die Strichstärke oder die Neigung der Schrift.

1 ARE YOU FUCKING READY?

2 ARE YOU FUCKING READY?

3 ARE YOU FUCKING READY?

4 ARE YOU FUCKING READY?

5 ARE YOU FUCKING READY?

- 1 Bei dickeren Strichen sind Wörter breiter als bei dünneren.
- 2 Gute Laufweite bei mittlerer Strichstärke und geraden Buchstaben.
- 3 Wenn Buchstaben wie hier sehr eng zusammenstehen, leidet die Lesbarkeit.
- 4 Bei einem dünneren Stift ist die geringere Laufweite in Ordnung.
- 5 Geneigte (kursive) Schrift erfordert wieder etwas mehr Zeilenbreite.

## Verspielt, straight edge oder elegant?

Jede Schrift hat einen anderen Charakter. Die Werbung macht sich das zunutze, indem sie zum Produkt- oder Firmenimage passende Schriftarten verwendet und um andere Schriftarten einen großen Bogen macht. Oder würdest du ein Finanzinstitut, das seine Geschäftsberichte in der Schriftart Comic Sans veröffentlicht, für seriös halten?

### SCHRIFTFAMILIEN: DIE WICHTIGSTEN UNTERSCHIEDUNGSKRITERIEN

- ★ **Sans Serif (Grotesk)** – einfache klare Schriftarten, bei denen jeder Buchstabe für sich steht, ohne Verzierungen. Im Schreibprogramm deines PCs zum Beispiel Arial oder Verdana.
- ★ **Serif (Antiqua)** – Schrift mit sogenannten Serifen, einer Art kleiner Schühchen, die den Buchstaben verzieren. Sie schaffen eine optische Verbindung zwischen den einzelnen Buchstaben. Beliebte, da einfach zu lesende Fließtextschriften sind etwa Times New Roman oder Garamond.
- ★ **Script (Handschrift)** – Imitation einer gleichmäßigen Handschrift. Alle Buchstaben sind durch Linien miteinander verbunden und wirken leicht schräg gestellt (kursiv); hierzu zählt beispielsweise die Segoe Script.
- ★ **Blockschrift** – schnörkellose Großbuchstaben, die sehr kräftig erscheinen. Die Blockschrift eignet sich hervorragend für Wörter, die besonders betont werden sollen.
- ★ **gebrochene Schrift** – »gebroschen« deshalb, weil die Buchstaben aus einzelnen Strichen und nicht aus einer fließenden Linie bestehen. Diese Schriftarten stammen zum Teil aus der Zeit, als noch mit der Rohrfeder geschrieben wurde, zum Beispiel Schwabacher oder Fraktur.

Der Teufel steckt im Detail, und die Details in der Schriftgestaltung sind vielfältig. Ein und dieselbe Schriftart kann unterschiedlich wirken, wenn mit Schriftgröße (klein oder groß), Schriftbreite (schmal oder breit), Schriftlage (normal oder kursiv) und Schriftstärke (mager oder fett) gespielt wird. Zudem ändert sich das Schriftbild, wenn Wortzwischenräume (Laufweite, Spationierung) enger oder breiter gewählt oder der Abstand zwischen zwei Zeilen (Durchschuss) vergrößert oder verkleinert wird.

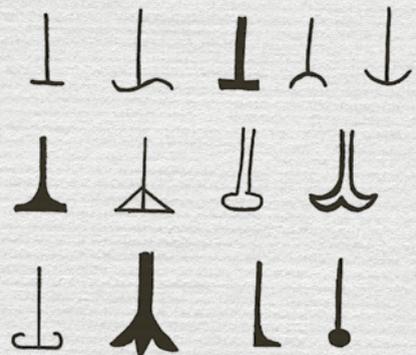
Sans-Serif-Schrift

Serifenschrift

Script

**BLOCKSCHRIFT**

gebrochene Schrift

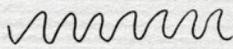


## Wähle die Waffen!

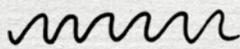
Jeder hat seine Lieblingsstifte, und auch du wirst schnell herausfinden, mit welchen du deine boshaften Botschaften am liebsten zu Papier bringst.



Bleistift



Fineliner 0,3



Monoliner 1,2



Brushpen



Keilspitze

- ★ **Bleistift:** Daran kommt man nicht vorbei, weil der Bleistift das Mittel der Wahl für Hilfslinien und Vorzeichnungen ist. Ob Druckbleistift oder Holzschachtel ist Geschmacksache – ebenso wie der Härtegrad. Mit einem mittleren Härtegrad zwischen HB und 2B liegst du immer richtig. Zum Bildtransfer mit Transparentpapier (siehe Seite 48) darf es gern ein weicherer Stift wie 3B oder mehr sein. BFF des Bleistifts ist natürlich der Radiergummi.
- ★ **Fineliner:** Es gibt sie von diversen Herstellern und in vielen Strichstärken. Sie gehören zur Grundausstattung. Mit ihnen lassen sich Konturen zeichnen, kleine Illustrationen oder grafische Elemente anfertigen oder Flächen ausmalen, beispielsweise bei der Technik Faux Calligraphy (siehe Seite 34). Fineliner zeichnen zuverlässig immer eine gleichbleibende Strichstärke, egal, wie fest man aufdrückt. Darum nennt man sie auch Monoliner. Für mich bewährt haben sich die Pigma Micron Fineliner von Sakura und die Pigment Liner von Staedtler. Sie sind wasserfest und lichtecht, bleichen also nicht so einfach aus, trocknen relativ flott und lassen sich mit Farbe übermalen, ohne zu verwischen.
- ★ **Brushpens:** Die Stifte mit flexibler Pinselspitze sind eine heikle Angelegenheit. Die Unterschiede sind – genau wie die Auswahlmöglichkeiten – riesig. Ich habe schon viel Geld für Brushpens verschwendet, die ungenutzt in der Ecke liegen, weil ich damit einfach nicht klarkomme. Wenn möglich, solltest du die Stifte vor dem Kauf ausprobieren, und kauf auch nicht gleich ein umfangreiches Set, wenn du die Marke noch nicht getestet hast. Für Brushlettering-Anfänger (siehe Seite 38) sind ein Brushpen mit kleiner Spitze, wie der Pentel Brush Sign Pen Pigment oder der Fudenosuke von Tombow, einer in mittlerer Größe wie der Pitt Artist von Faber Castell und einer mit großer, nicht zu weicher Spitze wie der Brushpen 1340 von Edding ausreichend. Wer die ultimative Challenge sucht, probiert Brushlettering mit »echten« Pinseln. Und Aquarellfarbe.

★ **Gel-Liner:** Fineliner mit Gel-Tinte sind eine spielerische Ergänzung deines Stifterepertoires, ähnlich wie Glitzernagellack. Anders als normale Tinte zieht das Gel nicht ins Papier ein, sondern bleibt als deckende Schicht obenauf. Mit weißen Gel-Linern lassen sich auf schwarzer Schrift Lichtpunkte und andere tolle Highlights setzen. Oder du beletterst damit schwarzes Tonpapier und farbigen Karton.

★ **Kalligrafiestifte mit Keilspitze:** Wie mit Brushpens lassen sich mit einer Keilspitze dicke und dünne Striche ziehen. Die Keilspitze ist allerdings fest, nicht biegsam wie die flexiblen Brushpen-Spitzen. Kalligrafiestifte eignen sich zum Beispiel für gebrochene Schriften (siehe Seite 12).

★ **Federhalter:** Lettern mit der Schreibfeder ist dank der modernen Kalligrafie wieder populär. Federhalter gib es in gerader oder abgewinkelter (oblique) Ausführung. Federspitzen aus elastischem Metall sind ebenfalls in unterschiedlichen Varianten erhältlich. Mit spitzen Federn lassen sich feine Haarlinien zeichnen, mit breiten Federn (Bandfedern) gelingen Schriften mit richtungsabhängigen Änderungen der Strichstärke wie beim Kalligrafestift. Die beste Schreibflüssigkeit ist Tusche. Du kannst dich aber auch mit Perlglanz und schimmernden Metallic-Pigmenten austoben.





- 1 Dust-Free Eraser von Faber Castell
- 2 Bleistift HB von Staedtler
- 3 Bleistift 4B von Faber Castell
- 4 Pigment Liner von Staedtler, 0,8 mm
- 5 Pigma Micron Pigment von Sakura, 0,5 mm
- 6 Multi Liner von Copic, 0,5 mm
- 7 Fasermaler von Edding, 1 mm
- 8 Gelroller SIGNO von uni-ball
- 9 Brushpen 1340 von Edding
- 10 Brushpen Fudenosuke von Tombow
- 11 Pigma BRUSH Pinselstift von Sakura
- 12 Fineliner Pitt Artist Pen von Faber Castell
- 13 Brushpen Pitt Artist von Faber Castell
- 14 Dual Brushpen ABT815 von Tombow
- 15 Lettering Pen mit Keilspitze von Pilot
- 16 Wassertank-Pinsel

## Haltung bewahren

Im Gegensatz dazu, wie du das Gekritzeln, das du Handschrift nennst, zu Papier bringst, bewegt sich beim Handlettering nicht nur das Handgelenk. Um flüssige Striche zu ziehen, muss der ganze Arm mit. Achte also darauf, dass du an deinem Schreibtisch genug Platz dafür hast und beim Lettern nicht versehentlich die Kaffeetasse umfegst. Krall dich auch nicht an deinem Schreibwerkzeug fest, sondern halte es schön locker, um fließende Striche hinzubekommen. Die Finger greifen den Stift etwas weiter vorne an der Spitze. Und der Stift liegt auf dem Zeigefingergelenk, nicht in der Mulde zwischen Daumen und Zeigefinger.

Mach dir auch den Winkel, in dem der Stift aufs Papier trifft, bewusst. Besonders beim Lettering mit Brushpens sollte die Stiftspitze etwa auf 10 Uhr zeigen. Kein Problem, denkst du? Na dann versuch es mal.



## Brushpen

Die Größe der Pinselspitze ist ausschlaggebend für die Größe der Buchstaben, die du schreiben kannst. Der Tombow ABT Dual Brush Pen ist für große Letterings geeignet, wohingegen der Fudenosuke (ebenfalls Tombow) mit seiner kleineren Spitze perfekt für die Beschriftung von Grußkarten oder Tischkärtchen ist. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist die Härte der Pinselspitze. Härtere Exemplare erleichtern die Kontrolle der Strichbreite. Weiche Pinselspitzen bieten mehr Dynamik, sind meiner Erfahrung nach aber auch schwerer in der Handhabung, denn die leichteste Veränderung im Druck erzeugt ein ungleichmäßiges Schriftbild.

Grundregel für Handlettering mit dem Brushpen: wenig Druck für Aufwärtsstriche (1), viel Druck für Abwärtsstriche (2). Mehr dazu ab Seite 38.



## *Der heimliche Star*

Es ist zumeist eher unauffällig, entscheidet jedoch über den Erfolg deines Lettering-Projekts: das Papier. Falsches Papier kann in den Pinselspitzen deiner Brushpens Spliss verursachen oder es saugt zu viel Tinte in seine Fasern, wodurch Letterings unsaubere Kanten bekommen. Für die empfindlichen Brushpens sollte das Papier möglichst glatt sein. Empfohlen wird zum Beispiel DCP Kopierpapier von Clairefontaine. Zum Üben ist Papier mit einer Grammatur von 80 g/m<sup>2</sup> vollkommen ausreichend. Für hochwertige Letterings oder Grußkarten sind höhere Grammaturen ab 170 g/m<sup>2</sup> geeignet. Stabile Postkarten haben in der Regel eine Papierstärke von 300 g/m<sup>2</sup>. Ich verwende sowohl Laserdruckerpapier in einer Stärke von 100 g/m<sup>2</sup> als auch den XL Block Canson Bristol mit 180 g/m<sup>2</sup>.

Für farbige Verläufe (siehe Seite 59) oder die Kombination aus Aquarell oder Watercolor und Handlettering solltest du dickes Papier zum Üben und für richtige Kunstwerke einen speziellen Aquarellmalblock wählen. Durch die strukturierte Oberfläche kann Aquarellpapier besonders viel Wasser aufnehmen. Aquarellpapiere gibt es in unzähligen Größen, Farbnuancen und Strukturen. Grob gesagt, werden drei Arten unterschieden: heiß gepresst, kalt gepresst oder rau. Bei einer zu rauen Oberfläche leiden trotz der aufregenden Textur allerdings deine Brushpens. Kalt gepresstes Aquarellpapier befindet sich in der goldenen Mitte, heiß gepresstes Aquarellpapier ist teuer, aber nicht ganz so fies zur Pinselspitze.

## Copy Cat - Abkupfern erlaubt

Fake it until you make it! Das ist das Motto für den Start deiner Handlettering-Karriere. Kopiere einfach, was dir gefällt. Super Inspirationsquellen sind da Instagram und Pinterest. So lernst du die Grundlagen am besten und eignest dir eine gewisse Routine an. Bei Google Fonts findest du viele interessante Alphabete und kannst dir den gewünschten Text in allen möglichen Schriftarten und -größen anzeigen lassen. Das langfristige Ziel ist aber nicht, immer wieder exakt die gleichen Buchstaben zu malen. Das ist Aufgabe der PC-Tastatur.

Als echter Handlettering-Profi modifizierst du Buchstabenformen so, dass immer wieder neue Varianten entstehen. Entwickle ein Auge für das Gesamtbild deines Letterings. Wer mit Verzierungen, Schleifchen, Schnörkeln, unterschiedlichen Schriftgrößen oder -stilen Leerstellen im Schriftbild sinnvoll füllt, darf sich das imaginäre Lettering-Krönchen aufs kreative Köpfchen setzen.

Wenn es bei dir nicht gleich so top aussieht wie in deiner Vorlage, sei bloß nicht frustriert. Entweder hast du noch nicht genug geübt. Oder du benutzt den falschen Stift. Oder die Vorlage passt überhaupt nicht zu deinem individuellen Stil. Such dir die geeignete Ausrede und bleib einfach dran.





## Warm-up für die manikürten Krallen

Handlettering bedeutet, Wörter zu malen, statt zu schreiben. Das geht nicht eben mal schnell zwischendurch, sondern erfordert etwas Zeit und – so ungern ich das sage – Übung. Zunächst solltest du also so viele Buchstaben und Wörter wie möglich abschreiben. Aber sieh das nicht als Strafarbeit, sondern als Training für dein sogenanntes Muskelgedächtnis. Nach einer gewissen Zeit gehen dir die neuen Formen dann wie von selbst von der Hand.

C+l = a

l+o = b

Im späteren Schreibprozess erzielst du übrigens die besten Ergebnisse, wenn du den Stift nach jedem Strich kurz anhebst. Ja, nach jedem Strich, nicht nach jedem Buchstaben. Verabschiede dich von den Mechanismen, die du aus deiner Handschrift kennst, und hämmere dir gefälligst neue Handlettering-Gewohnheiten in dein Hirn und in dein Muskelgedächtnis.

Bist du bereit? Dann übe jetzt die verdammten Grundformen.



## Konzeption und Layout

Sobald du dich für ein Wort oder einen Spruch entschieden hast, den du hübsch lettern möchtest, kannst du dein Layout vorbereiten. Schreib dazu den Text auf ein Blatt Papier, damit du siehst, wie viele Buchstaben und Wörter es auszuarbeiten gibt. Willst du einen inhaltlichen Fokus setzen? Vielleicht ein besonders dreckiges Schimpfwort betonen? Dann steh dazu und heb es im Layout durch eine große, fette oder andersfarbige Gestaltung hervor. Prüfe, wo in deinem Text die Oberbogen, Unterlinienkringel und Querstriche sind, um dir eventuelle Verbindungen durch Schleifchen und Schnörkel zu überlegen (siehe Seite 50). Strukturiere als Nächstes deine Zeichenfläche, indem du den einzelnen Wörtern deines Spruchs bestimmte Flächen zuweist. Diese können rechteckig, gebogen oder wellenförmig sein – oder eine Mischung aus allem. Ich markiere mir gern das Zentrum meiner Zeichenfläche und das der einzelnen Formen, um ein ausgewogenes Gesamtbild konzipieren zu können.

## Hilfslinien

Nervig, aber unverzichtbar, sind Hilfslinien, Raster, Zeilen – kurzum alles, was unsere Schrift in der Spur hält. Es geht viel Zeit drauf, mit dem Lineal Hilfslinie um Hilfslinie auf Papier zu bringen, doch es muss sein, damit Wörter und Sätze nicht absaufen. Neben einer horizontalen Grundlinie und mindestens der oberen Begrenzungslinie für Versalien (Großbuchstaben) kannst du auch den Bereich für die Unterlänge deiner Buchstaben sowie deren Neigungswinkel durch Hilfslinien mit Bleistift vorgeben. Wenn du auf dünnem Papier zeichnest, lohnt es sich, ein separates Hilfslinienblatt anzulegen, das du immer unter dein Zeichenpapier klemmst, um dich an den durchscheinenden Linien zu orientieren. Hinten im Buch (siehe Seiten 94–95) findest du dafür zwei Seiten mit Linienraster als Vorlage. Zum Festmachen kannst du entweder Papierclips (Foldbackklammern) aus dem Bürofachbedarf, Masking Tape (wieder ablösbares Klebeband) oder ein Klemmbrett verwenden.



Weiter geht's mit der Schriftskizze. Bei einem Spruch bietet es sich an, das zentrale Wort zuerst zu skizzieren. Alle anderen Bestandteile positionieren sich um dieses Zentrum herum. Teile dafür den Spruch in Zeilen auf. Je nach inhaltlicher Gewichtung oder Wortlänge kann auch nur ein einziges Wort in einer Zeile stehen. Kurze Verbindungswörter dürfen sich durchaus mal eine Zeile teilen.

Zeichne Raster und Hilfslinien mit einem Bleistift mittlerer Härte (HB, B, 2B), um die Spuren deines anfänglichen Versagens einfach ausradieren zu können. Aber Vorsicht: Wenn dein Temperament mit dir durchgeht und du zu fest aufdrückst, bleiben Linien im Papier zurück. Teile jeder Zeile, die du festgelegt hast, eine Fläche zu, in die die Wörter später platziert werden. Setz dabei bewusst Weißräume oder fülle leere Flächen mit Ornamenten und Illustrationen (siehe Seite 50).

Das Gesamtbild muss stimmig sein. Um einen anderen Blick auf die Gestaltung zu bekommen, kannst du den Spiegel-Trick ausprobieren: Halt dein Layout vor den Spiegel und lass das Bild auf dich wirken. Falls dir das zu oldschool ist, fotografiere es mit dem Smartphone. Der Effekt ist der gleiche. Wenn du mit deiner Skizze zufrieden bist, schreibst du deinen Spruch mit Bleistift in das Layout. Nun kommt die Reinzeichnung. Zeichne mit dem Brushpen oder Werkzeug deiner Wahl die Schriftzüge nach. Vergiss nicht, nach jedem Strich kurz abzusetzen. Wenn das erledigt und die Farbe getrocknet ist, kannst du die Bleistiftskizze wegradieren, eventuell noch Übergänge nachbessern und deine Kreation bewundern.





geh

SCHAUKELEN

Einfach  
MAL DIE



HALTEN